

# «Masken auf» an der Kanti Seetal

**BALDEGG** Am Montag begann für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrerinnen und Lehrer der Kanti Seetal das neue Schuljahr. Wo sich innerhalb der Schulhäuser viele Menschen treffen, gilt eine Maskenpflicht. Auch in einigen Schulzimmern heisst es: Masken auf!

von **Manuela Mezzetta**

Das Bild ist ungewöhnlich: Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer an der Kantonsschule Seetal tragen in den Gängen Masken, denn an der Kanti herrscht eine generelle Maskenpflicht. Ein siebenseitiges Schutzkonzept regelt die coronabedingten Neuerungen in diesem Schuljahr. Alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen müssen unter anderem in «Verkehrszonen im Innern des Gebäudes» wie Gänge, Treppenhäuser, Pausenhallen und Mensa eine Maske tragen. Für Lernende auf Sekundarstufe II gilt zudem im Schulzimmer die Maskenpflicht, wenn der Abstand von 1.5 Metern nicht eingehalten werden kann. So zum Beispiel im Klassenzimmer der Maturaklasse L6A. «Im Schulzimmer stehen zwölf Pulte. Wenn an jedem Pult nur ein Schüler oder eine Schülerin sitzen würde, müssten wir keine Masken tragen. Aber es sind 19 Lernende», sagt Klassenlehrer Daniel Gwerder.

«Auch das Zwischenmenschliche spielt eine sehr wichtige Rolle.»

**Daniel Gwerder** Klassenlehrer

Er hat seine Schülerinnen und Schüler während der Zeit des Fernunterrichts «extrem vermisst» und ist froh, dass der Präsenzunterricht wieder beginnt, «denn auch das Zwischenmenschliche spielt eine sehr wichtige Rolle». Dennoch sei es ein «komisches Gefühl» mit einem solch umfangreichen Schutzkonzept ins neue Schuljahr zu starten. Ungewohnt ist auch das Tragen einer Maske im Unterricht. «Mir gibt auch zu denken, dass die Mimik der anderen Personen kaum mehr erkennbar ist. Aber das nehme ich in Kauf, wenn ich dafür die Schülerinnen und Schüler wieder im Schulzimmer unterrichten kann.»

Der Fernunterricht während des Lockdowns habe zwar funktioniert, auch wenn einige Lernende Schwierigkeiten gehabt hätten, nicht unbe-



Maskenpflicht im Klassenzimmer der Maturaklasse L6A, weil die Abstände nicht eingehalten werden können. Fotos mmm



An der Kanti Seetal gilt eine generelle Maskenpflicht in «Verkehrszonen im Innern des Gebäudes», wie es im Schutzkonzept heisst.

dingt beim Schulstoff. «Einige meiner Schülerinnen und Schüler haben von Vereinsamung während des Fernunterrichts gesprochen.» Hätte es schon früher die Möglichkeit gegeben, mit Masken und entsprechenden Vorschriften zu unterrichten, hätte er das begrüsst, so Daniel Gwerder.

## Ein notwendiges Übel

Froh über den Beginn des Präsenzunterrichts sind auch Schülerinnen und Schüler. «Am Anfang fand ich den Fernunterricht eine gute Sache, ich konnte länger schlafen und hatte mehr Freizeit. Mit der Zeit aber habe ich gemerkt, dass das nicht das Wahre ist und habe mir wieder mehr Normalität gewünscht», sagt Schülerin Nea Fischer (17). Lisa Glättli (17) freut sich darauf, wieder ihre Kolleginnen und Kollegen zu sehen, die sie in der Zeit des Fernunterrichts und während der langen Ferien vermisste. Für Tim Kirchofer

(17) ging der Fernunterricht einermassen. «Vom Stundenplan her war es das schwierigste Jahr», sagt er. Einsam habe er sich in dieser Zeit nicht gefühlt, denn er sei mit seinen Kollegen immer in Kontakt gewesen.

Die drei Lernenden gehören zur Maturaklasse von Daniel Gwerder. Bei ihm im Schulzimmer gilt die Maskenpflicht. Für alle drei ist das Maskentragen im Unterricht ein notwendiges Übel oder «gewöhnungsbedürftig», wie sie sagen. «Wenn die Wissenschaftler sagen, dass es einen gewissen Nutzen bringt, bin ich dazu bereit», sagt Lisa Glättli. Wichtig sei allerdings, dass man richtig mit der Maske umgehe, sonst sei das Nonsens.

«Man sieht die Mimik nicht und das ist für mich etwas einschüchternd», so Nea Fischer. Sie trage die Maske nicht gerne. «Aber wenn man so die Pandemie verlangsamen kann, bin ich bereit, eine Maske zu tragen, wenns



Ein ungewöhnter Start ins neue Schuljahr: Klassenlehrer Daniel Gwerder.

sein muss.» Tim Kirchofer sieht das Maskentragen kritischer: «Wir bezahlen einen recht hohen Preis; ich fühle mich ziemlich eingeschränkt.» Er höre immer wieder, man würde sich ans Maskentragen gewöhnen. In den Ferien sei er oft auch längere Strecken mit dem öV gefahren und habe sich überhaupt nicht daran gewöhnt. «Es macht definitiv Sinn, in den Gängen der Schule Masken zu tragen, wo viele Schüler aus verschiedenen Klassen zusammenkommen. Aber im Schulzimmer erachte ich es für nicht notwendig.» In der Freizeit treffe er sich mit seinen Kollegen schliesslich auch ohne Maske. «Und im Sportunterricht trägt man auch keine Maske, obwohl man den Abstand bestimmt nicht immer einhalten kann.»

## Maskentragen wird kontrolliert

Die Maskenpflicht in den Schulzimmern – wenn der Abstand nicht einge-

halten werden kann – gilt nur auf der Sekundarstufe II, also für die oberen Klassen. Für die 1. bis 3. Klassen des Langzeitgymnasiums und die 1. Klasse des Kurzzeitgymnasiums gilt die Maskenpflicht im Schulzimmer nicht, ausser der Mindestabstand zwischen Lehrpersonen und Lernenden wird über einen längeren Zeitraum unterschritten oder es befindet sich eine gefährdete Person im Raum. Einzig in den Gängen, Pausenhallen, in der Mensa müssen alle eine Maske tragen. «Die Lehrpersonen kontrollieren an diesen Orten, ob die Maskenpflicht eingehalten wird», sagt Rektor Roger Rauber. Es gebe aber keinen Sanktionskatalog. Wer sich nicht daran halte, werde in dieser ersten Phase lediglich darauf aufmerksam gemacht.

«Man sieht die Mimik nicht und das ist für mich etwas einschüchternd.»

**Nea Fischer** Schülerin

Dieses Schuljahr ist eine besondere Herausforderung für Lehrpersonen, Lernende und für den Rektor. «Angst ist kein guter Ratgeber, aber ich habe Respekt vor der Situation. Wir müssen pragmatisch sein und einen guten Unterricht mit dem bestmöglichen Schutz gewährleisten.»

## Eltern in der Verantwortung

Wer die Ferien in einem sogenannten Risikoland oder -gebiet verbracht hat, muss dies bei der Rückkehr in die Schweiz den Behörden melden und zehn Tage in Quarantäne. Bis zum Montagmorgen gingen bei der Kantonsschule keine entsprechenden «Entschuldigungen» ein. «Wir sind darauf angewiesen, dass sich diese Personen melden und in Quarantäne begeben. Das liegt in der Eigenverantwortung der Eltern.»

Die Infektionszahlen steigen derzeit; wie sich die Situation im Herbst zeigen wird, wenn die Temperaturen zurückgehen und sich die Menschen wieder vermehrt in geschlossenen Räumen aufhalten, kann niemand voraussagen. Sollte es in Zukunft zu einem Covid-19-Fall in einer Klasse kommen, ist es denkbar, dass die Klasse unter Quarantäne gestellt wird. Würde es an der Kanti Seetal einen grösseren Ausbruch geben, könnten die Massnahmen bis zur Schliessung der Schule reichen. «Eine solche Schliessung verfügt der Kantonsarzt», sagt der Rektor. «Ich hoffe, dass es nie einen solchen Fall geben wird.»

# Schul- und Unibeginn mit Neuerungen

**KANTON** Am Montag begann in den meisten Luzerner Gemeinden, an den kantonalen Gymnasien und Berufsfachschulen das neue Schuljahr. Der Grossteil der Kinder und Jugendlichen besucht die Volksschule.

Kindergarten, Basisstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I: Etwa 41 700 Schülerinnen und Schüler gehen im Kanton zur Volksschule. Das sind gut 1000 Lernende mehr als im vergangenen Schuljahr – Tendenz steigend. Stichtag für die Erhebung der Zahlen ist der 1. September.

Im eben erst begonnenen Schuljahr gibt es verschiedene Neuerungen auf allen Schulstufen. So werden in der

Volksschule die digitalen Lernplattformen, die sich auch beim Fernunterricht bewährt haben, weiter ausgebaut und ergänzt, heisst es in einer Mitteilung des Kantons. Neu aufgeschaltet mit ersten Unterrichtseinheiten sei die Plattform «musik-erleben.ch».

Die Ateliers für Hochbegabte starten kommende Woche mit einer zweiten Durchführung mit gut 220 Lernenden in den Gemeinden Luzern, Sursee, Emmenbrücke, Malers und Wolhusen. Zudem werden bis Ende des Schuljahrs die Einführung des Lehrplans 21 und das Schulentwicklungs-konzept «Schulen mit Zukunft» abgeschlossen, heisst es weiter.

## Neue Fächer an Gymnasien

An den Luzerner Gymnasien steht in der zweiten Klasse des Untergym-

nasiums anstelle von Latein neu «Interdisziplinärer Sprachvergleich» im Fach Deutsch auf dem Stundenplan sowie erstmals «Naturwissenschaft und Technik» und «Informatik und ICT». Gleichzeitig führen die Gymnasien die Digitalisierungsstrategie weiter mit der Vorbereitung der Einführung von persönlichen Notebooks in den unteren Klassen, das heisst in der obligatorischen Schulzeit des Gymnasiums. Ebenso werde im Hinblick auf die Maturaprüfungen das digitale Prüfen weiterentwickelt.

Diesen Herbst starten im Weiteren die Anmeldungen für die Berufsmaturakurse in der 3. Klasse der Sekundarstufe. Schulisch starke Jugendliche erhalten die Möglichkeit, sich für die «BM Sek+»-Kurse im Schuljahr 2021/22 zu melden. Sie werden dann in der 3. Klasse von den Wahlfächern befreit

und können jeweils am Mittwoch die «BM Sek+»-Fächer besuchen. Bei den Lehrverträgen verzeichne die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung wie in den Vorjahren stabile Zahlen. Für Jugendliche, die in der Berufsschule Probleme hätten, seien Stützkurse unter dem Titel «Lernatelier Starthilfe nach Covid-19» aufgebaut worden, schreibt der Kanton. Im Hinblick auf mögliche konjunkturelle Schwierigkeiten würden das Coaching, das Case Management und die Integrationsberatung sowie die Laufbahnberatung für Lehrabsolventen verstärkt.

Im Weiterbildungsbereich startet im September die Förderung der Grundkompetenzen für Erwachsene. Ziel sei es, ungenügende Grundkompetenzen im Bereich Lesen, Schreiben, Rechnen sowie ICT-Kenntnisse auszugleichen.

## Gemeinsamer Studiengang mit Uni Zürich

Die Luzerner Hochschulen starten ihr Semester am 14. September. An der Universität werden diesen Herbst die ersten Studierenden in Luzern mit dem Joint Master Medizin, dem gemeinsamen Studiengang der Universitäten Zürich und Luzern, beginnen.

Auch die Hochschule Luzern startet mit neuen Studienangeboten. Sie tragen der Digitalisierung der Arbeitswelt Rechnung.

Anzeige

